

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878**

9.10.1878 (No. 235)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021777)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Bfg., für Auswärtige mit 15 Bfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

№ 235.

Mittwoch, den 9. October.

1878.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. October. Die Berufung des preussischen Landtages erfolgt voraussichtlich zu Anfang November.

— Die nationalliberale Fraction hatte heute Mittag eine dreistündige Berathung über das Socialistengesetz, welche heute Abend fortgesetzt wird. Fürst Bismarck hatte während der Sitzung eine Besprechung mit Bennigsen. Ueber die Stellung der Nationalliberalen sind Beschlüsse noch nicht gefasst.

— Die Zahl der Majestätsbeleidigungs-Prozesse, welche in den letzten Tagen in Deutschland abgeurtheilt wurden, beläuft sich abermals in die Duzende.

— Die Kinderpest in Polen nimmt von Tag zu Tag traurigere Dimensionen an und gelangt an immer neuen Herden zum Ausbruch. Gleichzeitig grassiren in Russisch-Polen auch ansteckende Menschenkrankheiten, Pocken, Scharlachfieber etc.

— Das Centralcomité der deutschen Vereine für Verwundetenpflege übermies 10,000 Mark dem österreichischen patriotischen Hilfsverein für die Armen in Bosnien.

— Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung die Gewährung von 50,000 Mark für die Feier der Rückkehr des Kaisers.

Kiel, 7. October. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen heute um 9 Uhr 10 Minuten mit einem Extrazuge hier ein, behufs der Einschiffung des Prinzen Heinrich an Bord der Corvette „Prinz Adalbert“. Da jeglicher Empfang verboten war, befanden sich am Bahnhof nur der Chef der Admiralität General v. Stosch und der interimistische Stationschef Contre-Admiral Kinderling, der Stadt-Commandant Generalmajor Graf v. Hardenberg, der Regierungspräsident v. Bötticher, in Vertretung des abwesenden Oberpräsidenten, der Landtagsmarschall Graf zu Rantzau, der Landrath Baron v. Heinke, der Oberbürgermeister Mölling und der Stadtverordneten-Vorsitzer Eisenbahn-Director Kruse. Die Herrschaften fuhren sofort in den bereitstehenden Wagen nach der Landungsbrücke an der Jensenstraße, bis wohin die abgesperrte Straße mit hohen grünummundenen und reichbewimpelten Flaggenstangen seitens der Stadt geschmückt war. Ein sehr zahlreiches Publikum war schon um 8 Uhr versammelt und hatte

sich bedeutend verstärkt, als die hohen Reisenden anlangten. So wie dieselben aus dem Bahnhofsgelände hervortraten, wurden sie von lautem Jubel begrüßt, der sich bis zur Einschiffung in die Bote wiederholte. Auch in der Wasserallee war eine große Menschenmenge versammelt. Sämmtliche Schiffe im Hafen flaggten, auf den Kriegsschiffen standen alle Matrosen in den Raan und begrüßten unter donnerndem Kanonensalut den vorüberfahrenden fürstlichen Besuch, der zuerst an Bord des „Prinz Adalbert“, fuhr, wo Prinz Heinrich installiert ward. Darauf besichtigte das Kronprinzliche Paar die Corvette „Elisabeth“. Das Frühstück wurde auf „Prinz Adalbert“ eingenommen, zu welchem die Marine- und höchsten Civilspitzen geladen waren. — Es ist bemerkt worden, daß Contre-Admiral Werner heute Morgen beim Empfange der Kronprinzlichen Herrschaften auf dem Bahnhofs nicht zugegen war.

### Ausland.

Wien, 6. Oct. Hiesige Blätter melden, der Kaiser habe das in den letzten Tagen erneuerte Entlassungsgesuch des österreichischen Ministeriums genehmigt. Der Kaiser wird jedoch mehrere hervorragende österreichische Parlaments-Mitglieder zu sich bescheiden, um deren Ansichten über die Lage zu hören.

Wien, 7. Oct. Karatheodory hat heute dem auswärtigen Amte ein Rundschreiben übermittelt, in welchem die Pforte den Wunsch ausdrückt, mit Oesterreich-Ungarn in Freundschaft zu bleiben, gleichzeitig aber gegen die Kriegführung in Bosnien und der Herzegovina Einspruch erhebt. Mit Hinweis auf die Gräueltaten, welche die österreichisch-ungarischen Truppen an türkischen Bewohnern jener Provinzen verübt haben, lehnt die Pforte den Abschluß einer Convention ab. Karatheodory ist Willens, morgen von hier abzureisen.

London, 6. Oct. Wie dem „Neuer'schen Bureau“ aus Konstantinopel gemeldet wird, sind dem Botschafter Layard von dem Sultan hinsichtlich der Annahme des englischen Reformplanes zusagende Versicherungen gegeben worden. Der Sultan soll auch an die Königin Victoria geschrieben haben, daß er die von englischer Seite vorgeschlagenen Institutionen ein-

### Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

Nachdruck verboten.

Erstes Buch.

1.

Der Hamburger Hafen bot an einem Frühlingmorgen das bekannte bewegte Bild, jenes rege, geschäftige Treiben, dem der Binnenländer mit an Bewunderung grenzendem Interesse zuschaut, während es dem Bewohner des Küstenlandes eine alltägliche Erscheinung ist. Die Sonne behauptete an diesem Tage ausnahmsweise ihr Recht, denn sie schien hell und warm vom wolkenlosen Himmel herab und ihre Strahlen brachen sich im Spiegel der majestätischen Elbe, deren sonst graue Fluth sie wie flüssiges Gold erscheinen ließen.

Das Kommen und Gehen der zahllosen kleineren Flußdampfer und Schlepper, das Gewühl auf den Ladungsbrücken, der dichte Mastenwald der Segelschiffe von fast allen Seehäfen der Welt, die ruhig am Quai liegenden riesigen Dampfer, welche den Verkehr mit der anderen Hemisphäre vermitteln, endlich das Durcheinander von großen und kleinen Booten im Hafen, das Alles gab ein lebendiges Bild der großen reichen Hafen- und Handelsstadt, der bedeutendsten Deutschlands und einer der größten der Erde.

Auf dem breiten Quai und in den herrlichen, die Hafenregion begrenzenden Promenaden wogte die Menge der Spaziergänger hin und her neben dem geschäftigen Treiben des Großhandels in seinen tausend verschiedenen Zweigen, während von der See her einer jener großen Hamburg-New-Yorker Postdampfer seinem Ankerplatz zuschwamm und dieses immer hochinteressante Schauspiel die Augen der Menge fesselte. Oben auf dem Deck des Dampfers standen die Passagiere dicht gedrängt; manch freudiges „Endlich!“ drang aus der Brust der Heimkehrenden. Viele unter ihnen lebten enttäuscht zurück aus dem Lande der Hoffnungen, aus dem vielgelobten Amerika; Andere hatten ihr Glück drüben gemacht und wollten nun in der lieben, alten, nie zu vergessenden Heimath in Ruhe die Früchte

eines arbeitsreichen Lebens genießen und sich für die mancherlei Entbehrungen schadlos halten, die sie sich in jenem Lande hatten auferlegen müssen.

Auch manch' freier Amerikaner befand sich unter den Ankommenden und schaute neugierig, prüfend auf die alte Welt, welche seiner Ansicht nach bei Weitem nicht so weit vorgeschritten war wie sein eigenes Vaterland. Unter denen, welche jetzt zum erstenmal den deutschen Boden betreten sollten, waren auch zwei junge Damen, die aller ihrer Mitreisenden Aufmerksamkeit erregt hatten. Viele, namentlich die jungen galanten Amerikaner, hatten während der eiltägigen Seefahrt die Nähe und die Bekanntschaft der beiden auffallend schönen Mädchen gesucht, doch Keinem war es gelungen, sich einer mehr als oberflächlichen, durch die steten Beziehungen des Lebens an Bord unvermeidlichen Bekanntschaft rühmen zu können.

Edda und Mary Liebenstein waren Zwillingsschwester, von deutschen Eltern in Amerika geboren. Vor einigen Monaten hatten sie den Vater verloren, dem nach kurzer Zeit die Mutter ins Grab gefolgt war. Leider hatte Herr Liebenstein zu Jenen gehört, denen es nicht gelungen war, ihre Verhältnisse in Amerika günstig und unabhängig zu gestalten; sein Tod ließ seine sieben in fast bedrängter Lage zurück, und so konnten denn Edda und Mary nicht besser thun, als dem Rath folgen, den ihnen sterbend ihre Mutter gab, indem sie den gesammten Hausstand zu Gelde machten und nach Deutschland reisten. Dort, so hatte Frau Liebenstein gesagt, lebe ihr Bruder, der Onkel und nächste Verwandte der beiden jungen Mädchen, Baron v. Reichenbach, ein sehr begüterter kinderloser Wittwer; ihm hofften die beiden Waisen eine Stütze zu werden, in seinem Hause eine Heimath zu finden.

Obwohl Beide ganz gleiches dunkles Haar, gleich schöne braune Augen, dasselbe liebliche Oval des Gesichts mit wunderbar schönem Kolorit und denselben herrlichen, hohen Wuchs hatten, gab es doch Momente, in denen die sich so ähnlichen Zwillingsschwester verschieden aussahen. Man glaubte dann wohl Edda um einige Jahre älter als Mary; sie schien größer und ihr dunkles Auge strahlte selbstbewußter; namentlich aber wenn sie sprach, dann sah sie um Vieles geistreicher, bedeutender aus, als die sanfte, ruhige Mary mit dem tiefen, seelenvollen Blick. Sie waren auch dann gleich schön, aber der Eindruck, den sie machten, war ein total verschiedener.

Ehren werde. Die Pforte hat an die Mächte ein Rundschreiben gerichtet, worin sie dieselben ersucht, Oesterreich aufzufordern, sein Verhalten mit den Seitens seiner Delegirten auf dem Congresse abgegebenen Erklärungen in Einklang zu bringen. Das Schreiben verlangt ferner, daß Oesterreich seine Truppen bis zur Entscheidung der Mächte zurückhalten solle, widrigenfalls die Pforte das Vorgehen Oesterreichs als eine Verletzung des internationalen Rechtes betrachten würde.

London, 7. Okt. Die ganze Besatzung von Peschawer marschirte gegen Ali Musjid, das Afghanenheer marschirte gegen Kurum. Der Emir verstärkte die Besatzungen Kandahars, Ali Musjids, Jellalabads und setzte Jakob Khon in Freiheit. Die Khyber-sen erklärten sich augenblicklich für England. Dieses wird keinen Winterfeldzug gegen Kabul unternehmen, dagegen starke Stellungen am Khyberpaß und im Kurumthal einnehmen, um im Frühjahr den Feldzug vorzubereiten, wofür der Emir nicht mittlerweile nachgibt.

„Daily News“ meldet aus Simla von gestern, der Emir von Afghanistan habe den Abgesandten des Viceregents von Indien bis zum 28. v. M. zurückgehalten, um die Briefe des Viceregents zu beantworten. Es gehe das Gerücht, der Emir werde das Verhalten, welches der Commandant von Ali Musjid der englisch-indischen Mission gegenüber beobachtet hatte, mißbilligen, die Annahme von irgend welchen kritischen Bedingungen aber ablehnen.

Simla, 7. Okt. Die indischen Zeitungen melden die erfolgte Besetzung von Ali Musjid durch die englischen Truppen. Dem Vernehmen nach wird heute eine Proklamation der indischen Regierung veröffentlicht werden, welche die Absichten derselben näher darlegt. Der Emir von Afghanistan hat die Grenzstämme zur Entsendung von Vertretern behufs einer näheren Berathung aufgefordert; alle Grenzstämme werden Delegirte absenden.

Konstantinopel, 7. Okt. Dem Vernehmen nach soll die Pforte beabsichtigen, ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande zu erlassen, worin sie gegen das inhumane Verfahren der österreichischen Truppen gegen die mohamedanische Bevölkerung in Bosnien und wider ihr angebliches Werk der Friedensstiftung Einspruch erheben und von den Mächten verlangen würde, daß sie eine Wiederholung dieses Verfahrens verhindern sollten. Gleichzeitig würde die Pforte von Oesterreich verlangen, daß der Vormarsch der Truppen bis zum Eingange einer Antwort der Mächte eingestillt werde.

Serajewo, 6. Okt. Durch eine Streifpatrouille des Oberlieutenants Stipetitsch ist am 2. d. M. bei Rogatiza der Führer der Aufständischen, Hadshi Boja, gefangen genommen und am 5. d. nach Serajewo eingebracht worden.

Settine, 6. Okt. Die Festung Kolaschin hat sich ergeben, die türkische Besatzung ist nach Trowitz abmarschirt. Eine Deputation der Einwohner empfing die Truppen an der Straße nach Settine.

Zwornik, 7. Okt. Nach hier eingegangenen Meldungen sind die österreichischen Truppen in Srebreniza von der Bevölkerung mit großer Freude empfangen worden. 8 Geschütze fanden sich vor. Die Einwohner von Srebreniza hatten sich dem Durchzuge der Aufständischen thätig widersetzt und Schüsse mit denselben gewechselt. Die in Serbien sich aufhaltenden türkischen Flüchtlinge haben um die Erlaubniß gebeten, nach Bosnien zurückzukehren. Es sind deshalb Verhandlungen eingeleitet worden. In Zwornik sind 48 Geschütze vorgefunden worden. Anlässlich des Namens-tages des Kaisers brachten die Vorstände der christlichen und türkischen Gemeinden ihre Glückwünsche und Huldigungen dar.

Derselbe große Unterschied trat auch in ihrem Organ recht deutlich hervor: während Edda eine wundervolle, herrlich geschulte, glänzend hervortretende Stimme hatte, erfreute Mary sich eines weichen, biegsamen, zum Herzen dringenden Soprans; auch in dieser Beziehung war es schwer, einer der beiden Schwestern den Preis zu erkennen, und wenn Beider Stimmen sich in einem jener schönen deutschen Lieder vereinten, welche sie im Vaterhause gelernt hatten, so wog dieser Genuß den manch hochfeinen Konzerts auf.

Die Schwestern hatten eine äußerst sorgfältige, durchaus deutsch angelegte Erziehung genossen; ihr Vater, ein durch Geist und reiche Kenntnisse ausgezeichnete Mann, hatte diese selbst geleitet, und in seiner mit den besten Eigenschaften des Herzens und Gemüths ausgestatteten Gattin dabei die vorzüglichste Stütze gefunden. Namentlich auf Edda hatte sich sein sprühender Geist, das Energische in seinem Wesen übertragen und sie hatte vom Vater das ganze Selbstbewußtsein geerbt, das den im Kampfe mit widrigem Geschick alt gewordenen Mann auszeichnete. Die sinnige, mehr passive Mary hingegen war ganz das Ebenbild ihrer Mutter geworden, einer träumerisch, sentimental angelegten Natur, die mit ganzem Herzen an dem Manne ihrer Liebe gehangen hatte, ihm gefolgt war durch alle Adversitäten des Lebens, als er, seines politisch-unbedachten Thuns, seines zündenden Wortes halber verfolgt und bedroht, das Vaterland verlassen hatte und jenseits des Oceans Ruhe und Schutz suchen mußte. Sie war damals noch sehr jung und bildschön, aus einer der reichsten Familien des Herzogthums, eine Baronesse von Reichenbach; doch nicht einen Augenblick hatte sie geschwankt, als sie am Scheidewege stand: sie folgte dem Manne ihrer Wahl, dem Geachteten, Verehrten, und ward dafür selbst verstoßen aus dem Vaterhause; hatte doch sie, die Aristokratin von Geburt, sich so weit vergessen können, dem revolutionären, bürgerlichen Professor der Universität, der sich unmöglich gemacht hatte, die Hand zum Bunde fürs ganze Leben zu reichen; hatte sie doch allen Traditionen des blauen Blutes einen nie mehr gut zu machenden Eklat vorgezogen und sich selbst losgerissen von Wappen, Stammbaum und Familie! — Doch sie hatte alle die wirklichen wie die eingebildeten Vortheile gern hingegeben, um ihn, dem ihr Herz gehörte, nicht zu verlassen.

## Marine.

Die Corvette „Elisabeth“, Commandant Capt. z. S. v. Wickede, lief am Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, nach zweijähriger Abwesenheit in den asiatischen und amerikanischen Gewässern, bei herrlichem Herbstwetter und mit prächtig flatternden Flaggen und dem langen Heimathswimpel in den Kieler Hafen ein.

Kiel, 7. Oktober. Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Morgen, begleitet von seinem Militärgouverneur, Capitain-Lieutenant Freiherrn von Seckendorff, von Potsdam hier ein.

— Der Chef der Admiralität, General v. Stosch, ist gestern spät aus Destrich in Kiel eingetroffen und wird einige Tage hier verweilen um Inspicirungen vorzunehmen.

— Die Panzercorvette „Sachsen“ hat sich bei der ersten Probefahrt am 5. Oktober von Swinemünde nach See nach allen Richtungen hin vorzüglich bewährt. Die Maschinen arbeiteten zur allgemeinen Zufriedenheit; das Schiff erreichte bei vollem Dampfe eine Fahrgeschwindigkeit von 13,5 Knoten. Die Commission zur Uebernahme des Schiffes von Seiten der Admiralität wird im Laufe dieser Woche in Swinemünde erwartet.

## Aus der Umgegend.

Oldenburg. Am Sonnabend geriethen die auf hiesigem Markte vorgeführten, durch außerordentliche Dressur ausgezeichneten Elephanten durch eine bis jetzt unentdeckte Ursache in Wuth und würden, wenn nicht der Eigenthümer Herr Heidenreich schnell herbeigeeilt wäre und die Thiere beruhigt hätte, die ganze Bude zerbrochen und umgeworfen haben. Das zahlreich anwesende Publikum nahm, die Gefahr eines Ausbruchs erwartend, die Flucht.

— Am vergangenen Freitag wurden in drei mit je zwei Locomotiven bespannten Extrazügen 210 Wagenladungen, etwa 2500 Stück Vieh, aus Holland, Ostfriesland, Friesland und Butjadingen kommend, über hier in das Innere des Reichs befördert. Ein Viehtransport, wie solcher bis jetzt auf unsern Bahnen an einem Tage noch nicht vorgekommen ist.

Blexen. Unser Markt ließ viel zu wünschen übrig. Obgleich von dem aufgetriebenen Vieh manches Stück verkauft wurde, war doch im Ganzen der Handel etwas flau und konnte von dem charakteristischen lebhaften Marktthandel keine Rede sein. Aufgetrieben waren 60—70 Stück Hornvieh und fand solches Liebhaber zur Genüge. Mit dem Schafhandel ging's jedoch nicht so gut und wurde für gute Waare nur bis 27 Pfg. per Pfund lebend Gewicht geboten. 150—60 Stück Schafe waren zum Verkauf ausgestellt, Pferde ca. ein Duzend.

Friesoythe. Die Arbeiten am Kanal bei Friesoythe sind jetzt gänzlich beschafft und sieht man der demnächstigen Eröffnung der Schifffahrt entgegen.

Stollhamm, 4. Okt. Der am heutigen Tage stattgehabte Flachs-, Woll-, Holz- und Viehmarkt war mit einer nicht unbedeutenden Anzahl Rindvieh betrieben, auch viele Schafe waren aufgetrieben. Für Rindvieh wurden hohe Preise erzielt, doch war der Handel im Ganzen kein flotter zu nennen. Wenn kein großer Umsatz stattfand, kam dies daher, weil auf dem Markte die fremden Händler fehlten. Für Schafe wurden im Durchschnitt 20 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und fanden solche zu dem Preise ziemlichen Absatz.

Murich, 6. Okt. Der Verdacht, daß der kürzlich verhaftete Thade Fimmen auch an dem vor einigen Wochen bei Dgenbargen verschwundenen Reisenden einen Mord begangen haben soll, hat sich als unbegründet herausgestellt. Der aus dem Amte Stickshausen gebürtige, für ein westphälisches

Von allen ihren Verwandten hatte nur ihr Bruder zu ihr gehalten; ja er hatte mehr noch gethan: er hatte die Flucht des Freundes begünstigt, ermöglicht und die Schwester ihm zugeführt. Gern hätte er Beide nach der neuen Welt begleitet, doch ihn hielten zu mächtige Bande in der alten noch fest; so mußte er denn die Beiden im Kampfe mit dem Schicksal allein lassen in der neuen Welt, wo sie sich eine neue, gesicherte Existenz zu gründen hofften.

Bis vor wenigen Jahren hatte Baron von Reichenbach mit seiner Schwester und Liebenstein einen regelmäßigen Briefwechsel unterhalten, der plötzlich seitens des Barons aufhörte. Professor Liebenstein und seine Gattin hielten ihn für todt, bis sie durch einen Deutschen, der den Baron konnte, erfuhr, daß dieser, durch den Verlust seiner über Alles geliebten Gemahlin fast schwermüthig geworden, sehr leidend sei und sich ganz von der Berührung mit der Außenwelt zurückgezogen habe. Frau Liebenstein hatte sofort einen langen Brief voll Liebe und Theilnahme an ihren Bruder abgeschickt, aber auf diesen und alle späteren niemals eine Antwort erhalten.

Die Baarsomme, welche Edda und Mary aus dem Verkauf der elterlichen Hinterlassenschaft gelöst, war durch die Kosten der Ueberfahrt schon ziemlich zusammengeschmolzen, und andere Mittel standen nicht zu ihrer Verfügung. Professor Liebenstein, ein grader, ehrlicher Charakter, hatte sich in Amerika nie heimisch zu fühlen vermocht, und was ihm gleich von Anfang an nicht glücken wollte, nämlich, sich eine einträgliche, sichere Stellung zu erringen, das gelang ihm in späteren Jahren noch weniger. Er verstand weder zu schmeicheln, noch den Mantel nach dem Winde zu hängen, und so kam es, daß er trotz seiner glänzenden Begabung unbeachtet und unbekannt blieb und seine literarische Thätigkeit ihm und den Seinigen nicht mehr als das eben auskömmliche Leben gewährte.

Nachdem der große Dampfer angelegt, ließen die Schwestern ihr Gepäck — zwei Koffer, einige Reisetaschen, Plaids und dergleichen — nach einem Hotel zweiten Ranges tragen und folgten dem Dienstmann mit seinem Karren zu Fuße nach.

(Fortsetzung folgt.)

Haus reisende junge Mann, welcher wahrscheinlich Unredlichkeiten begangen und deshalb heimlich das Weite gesucht hat, soll vom Auslande aus dieser Tage Nachricht von sich gegeben haben. — Die bevorstehende Schwurgerichtssession wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein, bislang liegen erst einige kleinere Sachen vor.

Hannover, 6. Okt. Als vor einigen Tagen der Gefängniswärter Schramm mit seiner Ehefrau und einem fremden Kaufmann in die Reitwallstraße Nachts gegen 1 Uhr einbogen, kamen ihnen drei anscheinend den besseren Ständen angehörige junge Männer entgegen, von denen sich einer der Frau Schramm gegenüber handgreifliche Freiheiten erlaubte und auf die Zurechtweisung durch den Ghemann diesen mit einem Stocke so unglücklich in das Gesicht schlug, daß das rechte Auge vollständig auslief. Die drei Excedenten ergriffen hierauf die Flucht, es ist jedoch gelungen, die Person des Angreifers festzustellen und diesen, einen jungen Bautechniker Hermann S. von hier, festzunehmen.

Wittingen. Eine schauererregende Mordthat setzt unsere ganze Umgegend in die größte Aufregung. Die Schneiderin Frau Köber von hier, welche am vorigen Montag den Hankensbütteler Markt besuchte, ist auf dem Rückwege in dem Gehölze zwischen Hienhagen und Glüfingen von Mörderhand erdrosselt worden. Wahrscheinlich liegt hier ein scheußliches Verbrechen gegen die Sittlichkeit vor und hat allem Anscheine nach zwischen dem Mörder und der Ermordeten ein heftiger Kampf stattgefunden. In Nähe der Leiche fand man außer den Sachen der Ermordeten (Haarflechte, Hut, Korb, zerrissener Kopfschuh) eine alte graue Mütze, ein Taschentuch mit Brodstücken, zwei Riemen und einen Brief, aus welchem hervorgeht, daß der Thäter ein Müllergehilfe ist.

### Vermishtes.

— London, 3. Oktober. Ueber die Rückreise des englischen Dampfers „Barkworth“, vom Ob nach hier, berichtet der Lootse und Führer desselben, Mr. Wiggins: Wir verließen Madim am 4. September, mit etwa 500 Tons Weizen und Weinsaaten nach London bestimmt, dampften den Obhufen abwärts und gerietten am Morgen des genannten Tages mehrere Male fest. Um 11 Uhr Vormittags kamen wir abermals plötzlich an Grund und blieben sitzen. Das Wasser fiel noch und der Dampfer bewegte sich auf weichem Schliefboden einige Fuß vorwärts. Er blieb etwa 24 Stunden auf Grund und weil das Wasser noch immer niedriger wurde, warfen wir ca. 100 Tons Ladung über Bord. Am 6. September dampften wir trotz heftigen Nordsturmes, in welchem das Schiff schwer auf Grund stieß und die See beständig über dasselbe hinwegschlug, eine Strecke von etwa 30 Seemeilen über Untiefen hinweg in tieferes Wasser, wo wir Nachmittags 4 Uhr anlangten, ohne daß der Dampfer Schaden genommen hätte. Die Ladung wurde wieder gesichert und darauf die Reise fortgesetzt. Vom 9. bis 12. September herrschte Nebel. Am Nachmittage des letzteren Tages wurde der Dampfer beigedreht, als er plötzlich heftig auf einen Felsen stieß und sitzen blieb. Abbringungsversuche blieben erfolglos; das Ruder war oben gebrochen, das Schiff jedoch dicht. Das Wasser fiel noch, weshalb Abends abermals etwa 100 Tons Ladung über Bord geworfen wurden. Am 13. Sept. 4 Uhr Morgens wurde der Dampfer flott und in 13 Faden Wasser gebracht. Der obere Ruderhaken war gebrochen und wurde mit Ketten gelascht. Am 14. Sept. Morgens, als der Nebel verschwand, kam die Jourgaschstraße in Sicht. Wir peilten dieselbe, etwa 1½ Seemeilen von Waigates Island entfernt vor Anker liegend, in S. 6 oder 7 Seemeilen Abstand. Der Dampfer war später in Barboe binnen, um Kohlen einzunehmen und traf am 1. Oktober auf der Themse ein.

— (Die älteste Frau von Wien.) Dieser Tage starb in Wien Anna Suda, welche am 29. März 1767 geboren und daher das außerordentlich seltene Alter von 111½ Jahren erreicht hatte. Anna Suda, welche aus Torowitz in Böhmen gebürtig ist, wurde wiederholt zu den Fußwaschungen zugelassen. In den letzten zwei Jahren war sie vollständig erblindet und auch aller geistigen Kräfte verlustig gegangen.

— Altona, 4. Oktober. Dem in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen dreifachen Mordes, begangen an seiner Frau und an den 13 und 11 Jahre alten Töchtern, und wegen Brandstiftung zum Tode und zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilten, 46 Jahre alten Arbeiter Stoll aus Holstein, welcher schon einmal im Jahre 1868 wegen Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist von dem Kronprinzen die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt worden.

— (Selbstmord per Degen.) In Nürnberg hat sich ein Banquier, dem infolge falscher Spekulationen bedeutende Verluste in Aussicht standen, mit einem Degen erstochen.

— Berlin. Eine junge Mutter mietete jüngst eine Amme. Als die Bedingungen durch gegenseitiges Uebereinkommen festgesetzt, bemerkt die Hausfrau schließlich: „Gut, ich willige gern in den hohen Lohn, den Sie fordern, verlange aber dafür, daß Sie dem Kleinen auch etwas Liebe schenken.“ — Amme: „Soll das Kind auch haben, Madamken, alleene des macht zwee Dahler extra!“

— Eine Hochzeit im Elsaß. Vom 26. bis 29. September wurde zu Ittenheim eine Hochzeit gefeiert, wie sie wohl im Elsaß noch nicht dagesewesen ist. Der Gutsbesitzer und Reservelieutenant Herr Jacob Diebold aus Fürdenheim heirathete die jüngste Tochter des Bürgermeisters und Kreisraths Herrn Carl Ammel zu Ittenheim. Drei Tage dauerte das Fest, dem 400 eingeladene Gäste beizwohnten. Zur Bewirthung der Gäste waren zwei Ochsen, zwei Kälber, mehrere Schweine und Schafe geschlachtet worden. Sodann wurden 50 Hasen, 100 Hühner, 100 Enten 80 Tauben und 2 Centner Fische verzehrt. Der Wein floß in Strömen. 3 Röhre und 10 Kochfrauen sorgten für die Zubereitung und über 30 Kellner bedienten die Gäste. Beim Festessen des ersten Tages brachte der bekannte elsässische Dichter Daniel Hirz in Elsässer Mundart zwei sinnige Trinksprüche zum

Vortrage. Abends war großes Feuerwerk, dem bis früh Morgens Tanz folgte. Am zweiten Tage war von den jungen Leuten aus Ittenheim und Fürdenheim ein Pferderennen veranstaltet. Die Familien Ammel und Diebold gehören zu den ältesten und angesehensten des Unterelsaß. Herr Carl Ammel ist schon 26 Jahre Bürgermeister in Ittenheim und vor ihm verwaltete sein Vater dasselbe Amt länger als 40 Jahre.

### Uns künfti Admiral.

Prinz Heinerich to'n 7. Oktober.

Nu richt Di hoch, Du Königskind!  
Nu geit dat rut in See!  
De Segeln düht sik in den Wind —  
Nu reet de Hand noch mal geswind:  
To'n letzten Mal: ade!

En letzten Ruf, en letztes Wort —  
Wi weet ja, wen dat gelt:  
Dat geit vun Vader un Moder fort,  
Dat geit hinut vun Ort to Ort  
Un rundum um de Welt.

Doch hett dat Gangspill of en Klang  
Als gung dat bet an't Hart —  
En Seemann is dat as Gefang,  
Dat singt em to: Nu man ni bang!  
Un denn en glückli Fahrt!

Un fleist Du denn un süht torügg,  
Wo Land un Strand verswindt —  
Denn wisch de Thran'n Di ut Gesicht,  
Denk an den swaren Afseeb nich,  
Du büst en Königskind!

Na Di dar süht de Seemann rop  
Vun'n Schippsjung bet to'n Maat,  
Un heet dat: Prinz is baken op!  
So hevt sik jede Hart un Kopp,  
De seewarts mit Di gat.

Un kumt iör uns de Dgenblich,  
Wo Schipp un Hof verswindt,  
So denkt, mit Vater un Moder gliest,  
Mit uns dat ganze dütsche Niel:  
Gott jegn' dat Königskind!

Wi wünscht Zu U en glückli Fahrt  
Un fröhli Wedderkehr.  
Bliedt uns in Gnaden wul bewahrt,  
Un maakt uns dütschen Nam un Art  
Rund um de Welt en Ehr!

Doch ward Zu mal dat Weltmeer sehn  
In Storm un Wogenshall,  
Denn — vun den Kopp bet an de Tehn  
Denn wies' Du Di as Kaisersöhn,  
Als künfti Admiral!

Un nu „Fahrwol“ denn noch en Mal,  
Un noch en letzten Blick!  
Dar — mit de lez Kanonenschall:  
En Kaiserwedder überall,  
Un Hohenzollernglück!

[Kieler-Stg.]

Klaus Groth.

### Literarisches.

Der Lehrer Sinkende Vole hat dieses Jahr wieder den Ton vorzüglich getroffen. Von den Sinnprüchen, Gedichten und Anekdoten nicht zu reden, ist das „Bestelle dein Haus“ ein wahrhaft gemeinnütziges Artikel, das „Treff-Alt“ von Anzengruber eine echt volkstümliche Erzählung, und den „Kanzleirath“, der in der Neujahrnacht mit seiner Gattin die Haushaltungsrechnung des verflohenen Jahres abschließt und durch unbarmherzige Striche das Budget für das kommende zurecht macht, wird Niemand ohne Humor und ohne — Mithring lesen. (Konst. Stg.)

Die „Neue deutsche Dichtersalle“, Organ für die poetische Welt (Chefredakteur Rudolf Jastenrath; Expedition C. G. Theile, Buchhandlung in Leipzig) bringt in ihrer Nr. 18, Jahrg. II, folgenden Inhalt:

Ja von Gustav Rötter. — Verwehte Blätter. Aus dem Tagebuche eines Todten. Gesammelt von Carl Otto. Zweiter Band. Drittes Buch. Reutes und zehntes Blatt. — Das Sträußchen aus der Fremde von Joseph Wächter. — Die Stimme des Gewissens von Walter Sürel. — Die Glocken im Thal von Wilhelm Kunze. — Ein Leben löst sich geschwinde aus von Julius Diehu. — Der blinde Knabe von Franz Dittmar. — Moderne Kritik von Joseph Lauterbach. — Aphorismen von Joseph Lauterbach. — Bücherschau. — Briefkasten.

Heranstrebenden jungen Talenten bietet die Neue deutsche Dichtersalle fördernde Berücksichtigung und Kritik ihrer Arbeiten. Gedichte von Damen finden in der Beilage „Diphelia“ Aufnahme.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten und soliden Buchhandlungen: 5 Mark halbjährlich. Ebenso abonniert man mittelst Postkarte bei der Expedition der N. d. Dichtersalle in Constanz (Baden), wohin auch Beiträge mit der Anmerkung „Zu Händen der Redaktion“ zu senden sind. (Bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Illustrirter Familienkalender des Lehrers Sinkenden Voten für 1879. Jahr, J. H. Geiger. — Der Kalender für 1879 zeichnet sich wieder durch seinen echt volkstümlichen Ton und eine große Reihe von belehrenden und erheitern den Erzählungen und Anekdoten aus; ein Kalender zu dem Meister wie Friedr. Bodenstedt, P. K. Hofegger, Ludw. Anzengruber beigezeichnet haben, bedarf keiner weiteren Empfehlung, er empfiehlt sich selbst am besten. Darum wollen wir nur noch erwähnen, daß die Haupterzählung „Der Kanzleirath“ (aus der Feder des Hauptmitarbeiters) geradezu ein Muster volkstümlicher Darstellungskunst genannt zu werden verdient. (Rhein. Kurier.)

Städtische Kammereicasse, täglich geöffnet von 9—1 Uhr Morgens 3—6 Uhr Nachmittags.

Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12½ Uhr Morgens, von 2½—7 Uhr Abends.

Magistrat, geöffnet täglich von 8—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr Neben Zollamt I, Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof. Geöffnet von 9½—12 Uhr Morgens.

Amtsgericht. Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechstage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen jeden zweiten Freitag im Monat.

Bezirks-Compagnie, Bismarck-Straße Nr. 33 (am Park), geöffnet an Wochentagen 8—12½ Uhr Vormittags.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen, von 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends; an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.

# Submissions-Reporter.

2. October 1878. Kaiserliche Werft zu Wilhelmshaven.

Lieferung von Mahagoniholz und fichtenen Decksplanen.

Namen der Submittenten.	Preise in Pfennigen für den laufenden Meter.														16 m. <sup>s</sup> Mahagoni- Holz-Blöcke	Fichtene Decks- Planen	Yellow pine Decks- Planen.	Lieferzeit.
	Mahagoniholz-Bretter und -Planen																	
	370 m. 1,0 cm.	395 m. 1,5 cm.	350 m. 2,0 cm.	1205 m. 2,5 cm.	500 m. 3,0 cm.	780 m. 3,5 cm.	500 m. 4,0 cm.	315 m. 5,0 cm.	150 m. 6,5 cm.	150 m. 7,5 cm.	200 m. 10 cm.	100 m. 13 cm.	100 m. 18 cm.	50 m. 20 cm.				
M. Jaacson u. Co., Hamburg	113	155	195	235	275	320	355	435	560	640	840	1080	1470	1630	195,00	—	—	6 Wochen.
E. Knop, Bremen, III.	90	138	180	215	262	303	350	435	566	650	865	1090	1478	1630	192,00	—	—	4 Wochen.
I.	95	142	188	227	278	324	364	453	584	670	883	1113	1509	1673	217,00	—	—	
II.	97	145	194	233	285	330	370	462	592	678	889	1121	1518	1685	221,00	2,00	1,84	
A. Corssen, Wilhelmshaven	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	275,00	—	—	
Gebr. Claassen, Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	keine Probe.	2,16	—	14 Tage.
Beling u. Lamotte, Bremen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Wochen.
S. Rommel, Bremen	150	190	220	275	320	380	415	500	615	715	925	1200	1500	1850	245,00	—	—	10 Wochen.
A. Poppe, Bremen	132	184	237	290	343	397	450	550	714	812	1090	1392	1959	2082	248,00	—	—	8 Wochen.
E. Kähler, Frankfurt a.M.	210	280	335	385	440	490	545	705	865	970	1235	1550	2080	2290	208,00	—	—	2 Monate
Sommer u. Strebel, Hamburg.	114	153.	207	253	300	340	392	490	630	728	891	1140	1560	1700	197,00	—	—	(für 32 mal 32 ge- nau befägte Balken).
Wedekind u. Müller, Hamburg	125	175	220	250	295	340	385	475	575	670	825	1020	1410	1550	225,00	—	—	6 Wochen.
J. Hannemann, Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	Sofort.
D. Wieler, Elbing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,00	—	—	20 Tage.

\* Cubikmeter berechnet.

## Auction.

Freitag, den 11. d. Mts.,  
präcise 2 1/2 Uhr,

Königsstraße 51.

Unterzeichneter verkauft für Rech-  
nung dessen den es angeht:

2 Bettstellen mit Matratzen, 4  
Tische, Commoden, Spiegel, Küchen-  
geräthe, 3 neue Bettstellen (maha-  
goni Anstrich), 1 große Brat-  
pfanne, 1 Küchentisch, 8 neue  
Veldruckbilder in Glas und Rah-  
men, 1 Waschtisch, 1 mahagoni  
Kommode.

Ferner

1 pol. Sophatisch, 1 Waschtisch,  
6 polirte Stühle, 1 Spiegel, 1  
Schaukelstuhl, 1 gr. Korbstuhl,  
2 gepolsterte Sessel, roth Nips zc.

Carl Schneider.

## Zu vermieten.

1 Stube nebst Schlafstube auf  
den 1. November ds. Js.

Börsestraße Nr. 7,  
1 Treppe hoch.

Unseren geehrten Freunden und  
Gönnern zur Nachricht, daß vom  
Mittwoch ab, die berühmten

## Schles. Kartoffeln

in schöner Qualität in Neuheppens  
bei Kaufmann A t h e n und in Elsf  
bei Gastwirth H ü b n e r vorräthig  
sind. Bestellungen nehmen schon  
jetzt für den Winter-Bedarf ent-  
gegen.

Hübner & Athen.

## Gesucht.

Ein junges Mädchen für die  
Nachmittagsstunden zum Rinde.

K o p e d.

Kafenkaferne Stube 4.

## Zu verkaufen.

4 Tische, 1 großer Spiegel, 1  
große Bettstelle mit Einlage zc. und  
verschiedenes Hausgeräth steht zum  
Verkauf.

Königsstraße 51, 1. Etage.

Täglich dreimal

frische Milch.

Elsf.

Börsestr. 15.

## Vorschuß- und Credit-Berein zu Wilhelmshaven.

(Gerichtlich eingetragene Genossenschaft).

Dritte diesjährige ordentliche

## Generalversammlung

der Mitglieder am Freitag, den 11. October ds. Js., Abends 8 Uhr, in  
der „Wilhelmshalle.“

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht und sonstige Mittheilungen.
- 2) Neuwahl zweier Aufsichtsrathsmitglieder.
- 3) Ausschluß von Mitgliedern aus dem Verein (§ 50 der Statuten).
- 4) Erledigung etwaiger Anträge.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

Theo d. Jac. Bok.

## Anzeige und Warnung.

Zeige hiermit an, daß Fr. Hesse  
von mir entlassen wurde und warne  
jeden Unbefugten vor Betretung  
meiner Wohnung.

Bernhard Cassens. Hs.-N. 2,  
neben der Erholung.

## Gesuche.

Mehrere Mädchen die in der Küche  
und Wäsche Bescheid wissen und  
die gute Zeugnisse besitzen, suchen  
zum 15. d. u. 1. November Stellung;  
ferner Knechte die mit Pferden um-  
gehen können, suchen Stellung zum  
1. November. Näheres bei

Frau J a n s s e n.

Wilhelmshaven. Augustenstr. 6.

## Fertige

## F l e c h t e n

in großer Auswahl empfiehlt

C. Meuß, Bismarckstr. 12.

## Latrinen u. Müllgruben

werden gereinigt von

L. Ennen, Kopperhörn.

## Zu vermieten.

Zum 1. November eine große  
Untermwohnung.

Elsf. Börsestr. 15.

Ich empfehle meinen 3 jährigen  
Ziegenbock zum Bedecken der Ziegen.  
Deckgeld 75 Pf.

Schaar. L. G. Tootjes.

## Zu vermieten.

Möblirte Zimmer (parterre).

Part 33.

## Wechsel,

Anweisungen u. Quittungen,  
Wirtschafts-Rechnungen.

empfeht billigt die  
Buchdruckerei d. Tagebl.

## Zu vermieten.

Auf gleich oder zum 1. November  
die erste Etage im Hause Nr. 11 an  
der Kronprinzenstraße. Preis M. 900.

S. Gramberg.

## Gesuch.

Eine Frau, welche sehr getüdt im  
Waschen ist, sucht Beschäftigung.  
Zu erfragen Elsf, Börsestr 15.

## Zu vermieten.

Eine möbl. Oberwohnung.

L. Ennen, Kopperhörn.

## Zu vermieten.

Eine Wohnung zum 1. November  
Kasernenstr. Nr. 4. Näheres bei  
Restaurateur Ringius.

## Hanf-Couverts

per Mille von M. 4.50 an, mit  
Firmadruk von 5.50 an, empfiehlt  
in diversen Größen und Mustern die  
Buchdruckerei d. Tagebl.

Th. Süß.

## Sargmagazin B. Janssen.

Neuheppens. Neuestr. 5.

## Bekanntmachung. Vaterländ. Frauen-Verein.

Die geehrten Mitglieder des  
Vereins werden ergebens ersucht, sich  
zur General-Versammlung am  
Donnerstag, den 10. d. Mts.,  
Nachmittags 5 Uhr,  
im Marine-Stationen-Chefs-Gebäude  
gefälligst recht zahlreich einzufinden zu  
wollen.

Der Vorstand.

## Gesuch.

Ein erfahrenes Mädchen mit den  
besten Zeugnissen versehen, sucht eine  
Stelle. Nachzufragen

Elsf, Marktstraße 13.

Die bekannten

## Schutzbrillen

in neu assortirter Auswahl, sowie  
andere für jedes Auge passende echte  
Rathenower Brillen  
empfeht billigt

G. Meuss,

Bismarckstr. 12.

## Anzeige.

Der Capt. Wilters vom  
Schiffe „Hosianna“ hat eine  
große Parthie englische

## Töpferwaaren

hier angebracht und will die-  
selben bis Freitag dieser Woche  
unter der Hand zu außerge-  
wöhnlich billigen Preisen en  
detail verkaufen. Das Schiff  
liegt im Handelshafen und  
können die Töpferwaaren da-  
selbst in Augenschein genommen  
werden.

Wilters, Schiffs-Capitain

Mühlmilch bekannte

## Stendaler Kartoffel

trafen wieder ein und empfiehlt zu  
heruntergesetzten Preisen

B. Wiltz.